

Nr. 315
Herbst
2026

Bote von Bethel



Leben bis
zuletzt

Leben bis zuletzt



Pastor Dr. Bartolt Haase

*Liebe Freundschaft
und Freunde Bethels!*

Hospizarbeit bedeutet, dem Leben bis zuletzt Würde, Nähe und Wärme zu schenken. In dieser Ausgabe begegnen Ihnen berührende und überraschende Momente: leise Abschiede, herzliche Gespräche, kleine Gesten voller Bedeutung – und nicht selten auch Augenblicke, in denen plötzlich Vierbeiner um die Ecke biegen und für ein Lächeln sorgen.

Unsere stationären Hospize eröffnen Menschen in den letzten Lebenswochen einen besonderen Raum. Einen, in dem Erinnerungen wach werden, Begegnungen tiefergehen und das zählt, was wirklich wichtig ist: Menschlichkeit, Zeit und Dasein.

Dass dies möglich ist, verdanken wir engagierten Mitarbeitenden ebenso wie Ihnen, den Spenderinnen und Spendern. Ihre Unterstützung hat entscheidend geholfen, neue Hospizplätze zu schaffen und schwerkranken Menschen sowie deren Angehörigen Halt zu geben. Dafür sagen wir von Herzen Danke.

Hospizarbeit ist gelebte Solidarität – sie zeigt, dass niemand am Ende allein sein muss. Sie ist zugleich Nächstenliebe in ihrer stillen, aber kraftvollen Form: da sein, aushalten, lindern, begleiten.

Titelfoto: Trotz ihrer unheilbaren Erkrankung empfindet Gerda Eberlein in Bethels Hospiz in Bad Kösen Lebensfreude.



»Einer trage des anderen Last« (Galater 6,2) – dieser Satz passt gut dazu. Er erinnert uns daran, füreinander da zu sein, besonders, wenn das Leben zerbrechlich wird.

Ich wünsche Ihnen eine bewegende Lektüre und danke allen, die diesen Weg mit uns gehen. Möge dieses Engagement weiterhin tragen und Geborgenheit schenken.

Bleiben Sie behütet und herzlich verbunden!
Herzlich grüßt,

Jhr. Bartolt 14.11.4

Pastor Dr. Bartolt Haase, Vorsitzender des Vorstands
der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel.

Jahresspendenprojekt »Mitten im Leben«

Mit Ihrer Spende helfen Sie Menschen mit schweren Behinderungen, das Leben selbstbestimmter zu gestalten. Sie ermöglichen damit ein sicheres Zuhause, sinnvolle Beschäftigung und Angebote, die Gemeinschaft und Lebensfreude schenken.

Danke für Ihre Unterstützung!

PS: Geben Sie bei Ihrer Spende bitte den Verwendungszweck »Mittendrin« an.



Leben bis zuletzt

Das Leben kann schöne Momente haben – auch auf dem letzten Teil des Weges. Um sie zu spüren, ist es wichtig, gut betreut zu sein: von Menschen, die wissen, wie man Schmerzen und Symptome lindert, die gut pflegen und empathisch sind. In Bethels Hospizen wird viel getan, damit Menschen, ihre Angehörigen und Freunde sich gut aufgehoben fühlen. Es gibt Gemeinschaftsräume, in denen musiziert wird oder sich Familien treffen können. In der Küche kann man sich ein Lieblingsessen wünschen. Seelsorge und offene Gespräche helfen, mehr Klarheit und Zuversicht zu finden.



Alle Hospize sind bereits eröffnet worden

Versonnen rührt ein älterer Herr in seinem Kaffeebecher. Ein Löffel Zucker, etwas aufgeschäumte Milch und auf dem Tisch die Tageszeitung. So mag er den Tag beginnen. Da er sehr erschöpft ist aber erst um elf Uhr. Das ist kein Problem im Betheler Hospiz Haus Zuversicht. Allein die Gäste entscheiden, wie sie die Zeit, die ihnen bleibt, gestalten wollen. Alle Mitarbeitenden versuchen, ihnen Wünsche zu erfüllen, Schmerzen zu lindern und auch den Angehörigen beizustehen – denn Bethel ist es ein großes Anliegen, dass Menschen am Ende des Lebens gut und würdevoll begleitet werden.

Zwar wünschen sich viele, bis zuletzt in ihrem Zuhause bleiben zu können. Doch manchmal ist die Pflege zu schwer, der Weg zu lang, und niemand ist da, der sich rund um die Uhr kümmern könnte. Dann hilft ein stationäres Hospiz besser als jeder Pflegedienst. Denn im Hospiz sind Tag und Nacht ausgebildete Fachkräfte zur Stelle. Sie umsorgen die Gäste. Sie lassen niemanden mit Ängsten oder Symptomen allein. Weil es aber viel zu wenig Plätze in Hospizen gibt, hat Bethel seine Freunde und Förderer in den Jahren 2023 und 2024 gebeten, das Projekt »Leben bis zuletzt« mit Spenden zu unterstützen. Drei neue stationäre Hospize sollten entstehen. Überwältigende 12,2 Millionen Euro kamen dafür zusammen. Die Bauten konnten so zügig voranschreiten, dass alle geplanten Häuser eröffnet worden sind. Viele Menschen in Not können so begleitet werden. Und das ist nur möglich, weil sich so viele Freunde und Förderer für Bethels Hospizarbeit engagiert haben.

In Bielefeld, genauer gesagt in der Ortschaft Bethel, konnte das neue Hospiz Haus Zuversicht seine Arbeit beginnen. Es liegt mitten im Grünen und bietet seinen Gästen die Möglichkeit, auf der Terrasse oder vom Balkon aus die Natur zu genießen. Die Einzelzimmer mit barrierefreiem Bad sind auf zwei Ebenen



verteilt. In wohnlichen Gemeinschaftsräumen können sich die Gäste und Angehörige treffen. Klavierabende bringen Musik ins Haus, und wer mag, der bekommt auch Besuch von einem freundlichen Hund. Das neue Haus verfügt über 16 Zimmer. Angehörige haben die Möglichkeit, dort zu übernachten.

In Wandlitz im Bundesland Brandenburg können ebenfalls 16 Gäste im neuen Hospiz beherbergt werden. Der ebenerdige Bau passt sich perfekt in die Natur zwischen Wald und See ein. Von den barrierefreien Gästezimmern kann man direkt auf die Terrasse gelangen – auch im Bett liegend. Nebenan befindet sich das therapeutische Reiten, und wem es Freude macht, der bekommt Besuch von einem Pony. In Bad Kösen in Sachsen-Anhalt befindet sich das dritte der neuen Hospize. Das Gebäude bietet denselben hohen Komfort wie das in Wandlitz. Auch hier gibt es 16 Zimmer für Gäste, Gemeinschaftsräume und eine Küche, in der individuelle Wünsche erfüllt werden können.

Begegnungen verschaffen ihr Lebensfreude

Ihr Radio ist für Gerda Eberlein ein echter Schatz. Wenn sie es einschaltet und die Musik hört, schließt sie die Augen. Erinnert sich an die schönen Jahre, die sie mit ihrem Mann und den Kindern hatte. Und freut sich besonders, wenn sie die Stimme ihres Sohnes hört. Er ist Radio-Moderator, wohnt aber einige Autostunden entfernt von Bethels Hospiz in Bad Kösen, in dem Gerda Eberlein lebt. Das Radio ist die Verbindung zwischen Mutter und Sohn. Die 86-Jährige ist so glücklich, wenn er den Wetterbericht spricht und ihr versteckte Grußbotschaften sendet wie: »In Bad Kösen scheint die Sonne.« Ihr Herz hüpfte dann vor Freude.

Im Herbst 2025 ging es Gerda Eberlein sehr schlecht. Ihre Bauchschmerzen waren unerträglich. Was genau ihr fehlte, weiß sie nicht. Sie möchte es nicht wissen. »Sonst würde ich verrückt werden«, sagt sie. Klar ist: Gerda Eberlein ist unheilbar krank. Allein in ihrer Wohnung zu leben, ist nicht mehr möglich. Deshalb zog sie in das Hospiz. »Am Anfang war ich traurig, nicht mehr zuhause zu sein«, erzählt sie. »Aber mittlerweile sage ich: Hier zu sein ist wie ein Sechser im Lotto.« Gerda Eberlein schätzt die Rund-um-die-Uhr-Versorgung und die Empathie der Mitarbeitenden. Sie fühlt sich respektiert – auch in ihrem Wunsch, nichts über ihre Krankheit wissen zu wollen. Medikamente nehmen ihr die Schmerzen.

Lebensfreude empfindet Gerda Eberlein in den Begegnungen mit anderen Gästen des Hauses. Wie wichtig Gemeinschaft ist, musste sie beim Tod ihres Mannes schmerzlich erfahren. Er starb während der Corona-Pandemie allein in einem Krankenhaus, sie durfte ihn nicht besuchen. Umso dankbarer ist sie, im Hospiz mit anderen Menschen zusammensitzen und reden zu können. »Es ist zwar kein Kinderspiel, das Leben zu Ende zu leben«, sagt Gerda Eberlein. »Aber das schöne Miteinander hier im Haus tut mir gut und hilft mir.«





Großes Familientreffen im Hospiz

Ein sanfter Wind trägt den Duft von Lavendel mit sich. Eckhard Vinke sitzt auf dem Balkon und blinzelt in die Sonne. Er fühlt sich wohl – ausgerechnet im Hospiz ist er aufgeblüht. Er ist Gast im neu erbauten Betheler Haus Zuversicht in Bielefeld. Der 73-Jährige versprüht eine besondere Energie. Er lächelt oft, trotz seiner fortgeschrittenen ALS-Erkrankung. Das Nervensystem, das die Muskeln steuert, versagt. Eckhard Vinke braucht einen Rollstuhl. Er verschluckt sich häufig, und die Luft zum Atmen wird manchmal schon knapp. So wie die Zeit. Umso mehr steht für ihn fest: »Ich möchte noch etwas erleben.« Er nutzt jeden Moment. Fußball gucken. Spazieren fahren. Klavierabende im Hospiz. Gespräche mit anderen Gästen. Von den Mitarbeitenden im Hospiz ist er begeistert: »Die sind alle mit dem Herzen dabei und gut ausgebildet.«

»Jetzt ist da ständig diese Lebensfreude«

Mit dem Tod habe er sich oft auseinandergesetzt. »Früher habe ich gedacht: Bevor mir das passiert, möchte ich lieber sterben!« Doch dann, als er auf der Intensivstation gelegen hat, veränderte sich seine Haltung. »Jetzt ist da ständig diese Lebensfreude«, sagt er. Seine Augen strahlen in dem von der Krankheit gezeichneten Gesicht. Froh ist er, sich noch mit seinem Sohn ausgesprochen zu haben. »Ich kann gehen: Es ist alles getan und alles gesagt«, meint er erleichtert. Zurückgekehrt an seinen Geburtsort Bielefeld gebe es wieder herzliche Kontakte zur Familie. Er freut sich auf Treffen im Hospiz. Auch die Enkelkinder kommen.

Danach ist Zeit für existenzielle Fragen. Spiritualität und Naturreligionen – der Kunsttherapeut war immer ein Suchender. Der Tod sei nur ein Abschied von der körperlichen Hülle, ist er sich sicher. Eckhard Vinke schätzt es, dass ihm mit Respekt begegnet wird. Bei manchen Pflegediensten sei er als »Spinner« abgekanzelt worden. In Bethel ist jeder willkommen. »Ich bin froh, hier zu sein!«

Sogar ein Pony kann zu Besuch kommen

»Ja«, flüstert Astrid Schmiedel, »du bist eine Gute!« Mit einer Hand streichelt sie den Hals des Ponys, mit der anderen bietet sie ihm ein Leckerli an. Stute Ori nimmt es sofort, und Astrid Schmiedel beginnt zu lachen. »So ein Glücksgefühl«, sagt sie, nachdem das Pony das Hospiz am Wandlitzer See verlassen hat. »Da denke ich: Ich bin ja doch noch da und kann noch Freude haben.«

Astrid Schmiedel ist unheilbar krank. Sie hat Krebs. Als die 85-Jährige sich wenige Tage nach der niederschmetternden Diagnose Bethels Hospiz in Brandenburg ansah, befand sie sich in einem emotionalen Ausnahmezustand. »Und trotzdem«, erzählt sie, »habe ich schon gleich bei der Besichtigung gespürt: Dieses Haus nimmt mich auf!« Wenige Tage später zog sie in das Hospiz, das Bethel 2025 dank Spenden eröffnen konnte. Ihr erster Eindruck bestätigte sich immer wieder, sagt sie: »Ich fühle mich hier nicht wie eine Sterbende. Sondern so, als wolle man mir ein ganz langes Leben ermöglichen.«

»Ich habe hier Natur pur und kann träumen«

Von der Terrasse vor ihrem Zimmer sieht Astrid Schmiedel den See und hört die Vögel zwitschern. Manchmal traut sich ein Eichhörnchen zu ihr. »Ich habe hier Natur pur und kann träumen«, sagt sie. »So fällt einiges von mir ab.« Zu ihrem Wohlbefinden in dieser so schwierigen Lage trägt auch bei, dass ihre Familie sie besuchen darf und bei der Speisenplanung bedacht wird. Ihre Tochter kann sogar bei ihr im Zimmer übernachten.

»Ich merke, dass die Menschen, die hier arbeiten, das nicht nur zum Geldverdienen tun, sondern aus Überzeugung«, sagt Astrid Schmiedel. Es sei so viel Sensibilität spürbar, so viel Aufmerksamkeit. »Es sind so viele angenehme Kleinigkeiten, wie auf einer Perlenkette aufgereiht.« Ein selbstgebackener Kuchen, ein frisch



gepresster Orangensaft, ein Vanilleeis. Ein Bad in der großen Wanne. Eine Umarmung, tröstende Worte. Und die Besuche von Ori, dem Pony, das auf dem benachbarten Hof zuhause ist und von einer Betheler Reittherapeutin zu Astrid Schmiedel geführt wird. »Ich empfinde es als aufmunternd und zu Herzen gehend, dass hier so viel möglich gemacht wird«, sagt sie.

Astrid Schmiedel würde so gern länger leben. Sie ist sehr traurig. Und verspürt zugleich ein tiefes Bedürfnis. »Ich möchte mich bedanken«, sagt sie: »Bei allen Menschen hier im Haus, die sich so liebevoll um mich kümmern. Und bei den Spenderinnen und Spendern, die dieses Hospiz ermöglichen.«

Gute Jahre – der Ratgeber zum Älterwerden

Gute Jahre – Der Ratgeber gibt Anregungen zu wichtigen Fragen rund ums Älterwerden. Wie kann ich – trotz mancher Beschwerden – meine Lebensfreude erhalten? Wie kann ich vorsorgen für den Fall,

dass ich eines Tages nicht mehr in der Lage bin, meine Angelegenheiten selbst zu regeln? Antworten auf Fragen wie diese sowie hilfreiche Tipps und Vorlagen, z. B. zur Patientenverfügung, finden Sie in unserem Ratgeber. Informativ und lesefreundlich aufbereitet erscheint er auf 160 Seiten kostenlos für die Freunde und Förderer Bethels.



☐ Ja, bitte senden Sie mir »Gute Jahre« kostenlos zu.

Meine Adresse

Vorname / Name:

Straße / Nr.:

PLZ / Ort:

Telefon: Geb.-Datum:

E-Mail-Adresse:

Seite bitte einsenden oder faxen an:

v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel, Abteilung Spenden,
Quellenhofweg 25, 33617 Bielefeld, Telefon: 0521 144-3600,
Telefax: 0521 144-5138, E-Mail: spenden@bethel.de



Wichtige Hinweise für unsere Freundinnen und Freunde

Jahresspendenprojekt »Mitten im Leben«:

Bitte spenden Sie für Menschen mit Behinderungen und geben Sie folgendes Stichwort an: »Mittendrin«.
Spenden sind auch von zu Hause aus möglich:
www.bethel.de/mittendrin. **Herzlichen Dank!**



Spendenkonto:

DE48 4805 0161 0000 0040 77, Sparkasse Bielefeld
Oder online spenden auf www.spenden-bethel.de

So erreichen Sie uns: v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Abteilung Spenden, Quellenhofweg 25, 33617 Bielefeld, Telefon: 0521 144-3600, Telefax: 0521 144-5138, E-Mail: spenden@bethel.de, www.bethel.de

Nachlässe, Vermächtnisse zugunsten Bethels: Bitte wenden Sie sich an den Leiter der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, Pastor Dr. Bartolt Haase, Postfach 13 02 49, 33545 Bielefeld, oder an das Team aus dem Bereich Spenden und Nachlässe: Abteilung Spenden, Quellenhofweg 25, 33617 Bielefeld, Telefon: 0521 144-4777.

Zu Ihrer Information können Sie kostenfrei die Broschüre »Was wird aus dem, was bleibt? Testamente können helfen« anfordern:

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Dankort, Abteilung Spenden, Quellenhofweg 25, 33617 Bielefeld, Telefon: 0521 144-4777.

Briefmarken für Bethel – Briefmarken-Sammelboxen:

Unser Service für Sie: Für kleinere Mengen Briefmarken finden Sie unsere Sammelboxen an rund 2.600 Standorten bundesweit in Geschäften, Apotheken und Einrichtungen. Eine komplette Übersicht steht auf www.briefmarken-bethel.de. Sie können auch gern anrufen und den nächsten Standort einer Sammelbox erfragen: 0521 144-3600.

Größere Mengen (Alben, Päckchen und Kartons) sowie Münzen senden Sie bitte an die Briefmarkenstelle Bethel, Quellenhofweg 25, 33617 Bielefeld.

Neuwertige oder gut erhaltene Textilien für Bethel: Die Anschriften der Annahmestellen für Textilien erfahren Sie unter 0521 144-3779 oder auf www.brockensammlung-bethel.de. Paketsendungen bitte frankiert senden an: Brockensammlung Bethel, An der Tonkuhle 1, 33617 Bielefeld.

Unsere Bitten an Sie:

- Fügen Sie Briefmarken- oder Sachspenden kein Bargeld bei.
- Nutzen Sie für eine Spende die vorgedruckten Überweisungsträger.
- Geben Sie bei allen Spenden Ihre Spendernummer an.
- Teilen Sie uns bei einem Umzug Ihre neue Anschrift mit.

Vielen Dank!

Bethel-Verlag, Bielefeld, Herausgeber: Dr. Bartolt Haase,
v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Quellenhofweg 25, 33617 Bielefeld
Mitglied des Gemeinschaftswerkes der Evangelischen Publizistik, Erscheinungsweise vierteljährlich
Redaktion: Johann Vollmer (verantwortlich), Heike Lepkojns
Text: Philipp Kreutzer, Heike Lepkojns
Fotos: Matthias Cremer, Sarah Jonek, Christian Weische, AdobeStock.com
Grafik: Charlotte Schütz

Tierisch gute Helfer auf vier Pfoten gibt es in einigen Einrichtungen Bethels. Auch im stationären Hospiz Haus Zuversicht. Sie spüren genau, wer gerne mit ihnen in Kontakt treten möchte und wer lieber nicht. Es gibt zahlreiche Gäste und auch Angehörige und Freunde, die sich sehr über den Besuch der Fellnasen freuen. So ein Hundeblick lässt alle Sorgen kurz vergessen. Von ihnen gestupst zu werden oder ihr weiches Fell zu streicheln tut vielen Menschen gut. Momente, die Freude machen, auf dem letzten Weg.



All unseren Leserinnen und Lesern, all den Menschen, die Bethels Arbeit unterstützen, danken wir von Herzen. Sie alle machen es erst möglich, dass wir gut für hilfebedürftige Menschen da sein können!

Herzlichen Dank

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger:

Stiftungen Bethel

IBAN

D E 4 8 4 8 0 5 0 1 6 1 0 0 0 0 0 0 4 0 7 7

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters

S P B I D E 3 B X X X

Bethel  Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Bitte tragen Sie Ihre Adresse
und Ihren Namen ein – für die Zusendung
der Spendenbescheinigung.

Betrag: Euro, Cent

ggf. Stichwort für Spendenverwendung

M - 2 6 1 1 1 4 0 7 Spende

PLZ

Straße und Hausnr. des Spenders:

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN (meine IBAN-Kontonummer)

D E

06

Datum

Unterschrift

Spenden
Sie **jetzt**
online



Hier klicken

SPENDE